Eine starke Gemeinschaft

ESCHERSHEIM Die Soziologin Sonja Keil hat ein Buch über die Wohngemeinschaft Bonameser Straße veröffentlicht

VON CLEMENS DÖRRENBERG

Namen hatte die „Wohngemeinschaft Bonameser Straße“ schon einige. „Es war früher für viele das Zigeunerlager“, sagt Bewohner Karl Klein über die Siedlung am nördlichen Ortsausgang von Eschersheim. Klein, der ein nostalgisches Kinderkettenkarussell betreibt, fährt fort: „Wir sind ganz normale Menschen wie jeder andere auch, wir leben nur ein bisschen anders.“

Wie sie leben, hat die Soziologin und Sozialarbeiterin Sonja Keil erforscht und als Buch veröffentlicht. Seit 65 Jahren wohnen dort Menschen, zunächst provisorisch in Wohnwagen, später in selbst gezimmerten kleinen Eigenheimen. Bis zu 1600 Menschen sollen in Hochzeiten dort gelebt haben. Heute sind es rund 80 Bewohner, sie sprechen einfach nur vom „Platz“.

Keil ist seit fünf Jahren für das Diakonische Werk des Evangelischen Regionalverbandes in dem „Wohngebiet“, wie sie es nennt, tätig. Sie hat das Vertrauen der Bewohner gewonnen, die nach Jahren negativer Berichterstattung skeptisch gegenüber Außenstehenden sind. Keil hat mit ihnen viele Gespräche geführt, Fotos und historische Dokumente zusammengetragen.

Mit einem „Wohnwagenstandplatz“, den die Stadt für das sogenannte „fahrende Volk“ errichtete, hatte 1953 alles begonnen. Dazu zählten „ambulante Gewerbetreibende“ wie „Zirkusangehörige, Schausteller, Altmetallsammler, Jenische und wenige Sinti“, berichtet Keil bei der Buchvorstellung am Donnerstag im Tagungszentrum Spenerhaus des Regionalverbandes. Die Siedlung erinnert fast an eine Schrebergartenanlage. Wohnwagen stehen dort, kleine Häuschen, überall ist Grün.

Für den 56-jährigen Karl Klein, der in der Siedlung an der Bonameser Straße aufgewachsen ist und mit Unterbrechungen bis heute dort lebt, bedeutet der Ort

Karl Klein und Dagmar Keim-Hermann von der Diakonie. SCHICK

vor allem „Heimat“ und „Gemeinschaft“. „Die Nachbarn schauen nacheinander und geben aufeinander acht“, sagt Klein.

Von Beginn an hat die Evangelische Kirche die Bewohner begleitet, beispielsweise mit Jugendfreizeiten. „Es ist eines unserer ältesten Gemeinwesenprojekte“, sagt Michael Frase, Leiter des Diakonischen Werks. „Ich möchte nicht verhehlen, dass wir in den vergangenen Jahrzehnten unterschiedliche Zielsetzungen hatten und lange darauf ausgerichtet waren, das Quartier wegzuentwickeln“, berichtet Frase. Die Bewohner sollten jahrelang dazu bewegt werden, sich eine andere Bleibe zu suchen. Erst mit Sonja Keil habe ein Umdenken eingesetzt.

Die Wohnheim GmbH, die das Gelände für die Stadt verwaltet, versuche dennoch, weitere Zuzüge zu vermeiden, berichtet Bewohner Klein. Durch die Veröffentlichung des Buches hofft er auf mehr Verständnis und Akzeptanz für die Siedlung, die seit sechs Generationen existiert.

Das Buch „... von Gauklern, Händlern und Artisten – Die Wohngemeinschaft Bonameser Straße“ von Sonja Keil ist in einer Auflage von 400 Exemplaren erschienen. Es kann per E-Mail an buchversand@diakonischeswerk-frankfurt.de für 19,95 Euro zuzüglich Porto und Verpackung bestellt werden. Die Ausstellung wird vom 8. Mai bis zum 15. Juni, werktags von 11 bis 17 Uhr, im Refektorium des Dominikanerklosters, Kurt-Schumacher-Straße 23, gezeigt.

Lange Wartelisten

OSTEND Nachbarschaftszentrum ist gefragt

VON BORIS SCHLEPPER

Jeden zweiten Samstag im Monat wird es voll. Dann geben sich die Besucher des Nachbarschaftszentrums Ostend die Klinke in die Hand. Manche kommen mit einem kaputten Toaster, andere haben ein Brettspiel unterm Arm – oder einfach nur Appetit. Denn samstags bietet das Zentrum an der Waldschmidtstraße ein Repair-Café, eine Spielerunde und einen Mittagstisch an.

Das Repair-Café gibt es erst seit kurzem. Eine Mitarbeiterin und bis zu sechs Helfer flicken Pullover, schrauben Stuhlbeine an oder bringen kaputte Radios wieder zum Laufen. Gratis. „Das Angebot wird sehr gut angenommen“, sagt Barbara Conrad-Langner vom Vorstand. Vielleicht auch, weil es im Anschluss ein kleines Frühstück über das Projekt Foodsharing gibt. Und danach ein Spielenachmittag für Besucher ab zehn Jahren. „Dann ist unser Haus voll“, sagt Conrad-Langner.

„Unser Haus“ ist seit September 2016 an der Waldschmidtstraße, Ecke Wittelsbacherallee zu finden. Mehr als 30 Jahre lang hatte das Zentrum seinen Sitz an der Uhlandstraße. Die Sorge, dass viele der ehemaligen Besucher den Weg bis zur Waldschmidtstraße nicht zurücklegen werden, habe sich als „völlig unbegründet“ erwiesen, sagt Conrad-Langner. Bis auf zwei Senioren seien alle mitgekommen.

Mehr noch: „Jetzt besuchen uns auch Senioren und Familien aus den angrenzenden Stadtteilen Bornheim und Nordend.“ Derzeit sei das Zentrum sehr gut ausgelastet, „wir haben Wartelisten für unsere Kurse“. Auch gebe es mehr Anfragen für die Räume, die vermietet werden, als abgedeckt werden könnten. „Wir könnten vergrößern, aber es gibt keine Option dafür.“

Seit einem Jahr arbeitet das Zentrum als Mehrgenerationenhaus und erhält dafür finanzielle Unterstützung vom Bund. Im 60-seitigen Jahresprogramm stehen Gedächtniskurse, Yoga und Mittagessen für Senioren genauso wie ein Eltern-Infocafé, Kinderturnen, Geburtsvorbereitungskurse und Rückbildungsgymnastik.

Großeltern gesucht

Im Aufbau befindet sich das Projekt Patengroßeltern. „Viele Familien, die jetzt ins Ostend ziehen, haben keine soziale Anbindung“, erklärt Conrad-Langner. „Hier gibt es aber viele Großeltern, deren Kinder und Enkel weggezogen sind.“ Beide Seiten möchte das Team des Zentrums zusammenbringen. „Es geht nicht um einen Ersatz für eine Tagesmutter, vielmehr um den generationsübergreifenden Austausch.“ Noch gibt es das Angebot nicht: „Wir möchten erst einen Pool aufbauen, und dann die Eltern ansprechen.“

Für das Repair-Café gibt es bereits feste Helfer. Viele kamen über den Kontakt zum Flüchtlingstreff „Café One World“. Seit Ende 2015 kümmern sich in dem Treff Mitarbeiter und Ehrenamtliche um Flüchtlinge, sagt Conrad-Langner. Sie begleiten bei Arzt- und Behördengängen, helfen soziale Kontakte zu knüpfen und Deutsch zu lernen. Dass einige Flüchtlinge im Gegenzug Haushaltsgeräte reparieren, zeige, wie gut die Integration klappe.

Am Samstag, 27. Januar, präsentiert sich das Nachbarschaftszentrum Ostend, Waldschmidtstraße 39, Telefon 43 96 45. Besucher können von 14 bis 18 Uhr Kurse ausprobieren.

Anzeige

Deckenschau im Plameco-Fachbetrieb Frankfurt

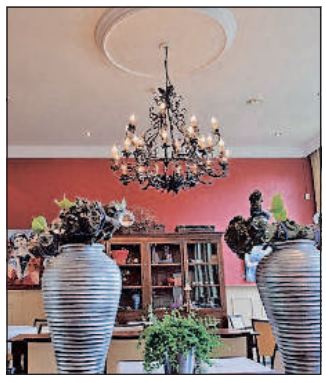
Renovierung leicht gemacht

Mit dem Deckensystem von Plameco ist eine Raumdecke in meist nur einem Tag, renoviert und das ohne viel Lärm, Schmutz und Staub. Auch die Möbel können zum größten Teil stehen bleiben.

Montiert werden die Decken unter Ihre alte Decke, egal ob rissige

Gipsdecke, tapeziert, Holzdecke oder rohe Betondecke. Eine Plameco Decke ist überall leicht zu montieren und spart oft auch das Herausreißen und die Entsorgung des alten Deckenmaterials. Sprechen Sie einen Plameco Fachmann an. Er wird Ihnen auch für ihre Decke die perfekte Lösung anbieten und Ihnen gerne ein kostenfreies Angebot erstellen.
Die Decke gibt es in zahlreichen Farben, in matter oder hochglänzender Oberfläche. In Verbindung mit verschiedenen Zierleisten und kompletter Beleuchtung, können Sie so unter mehr als 100 Varianten wählen. Ob klassisch matt Weiß mit schlichter Wandleiste, oder modern, in Hochglanz schwarz, mit gebürsteter Aluminiumleiste und passenden Einbaustrahlern. Eine Plameco Decke bedeutet, eine Aufwertung für jeden Raum.

Nach der Montage der Plameco Decke gehört für Sie das lästige Streichen der alten Zimmerdecke, sowie das Abdecken und Abkleben der Wände und Möbel der Vergangenheit an. Die Decken sind dauerhaft haltbar, pflegeleicht und sogar abwaschbar. Sie eignen sich für alle Wohnräume, aber auch - durch ihre Unempfindlichkeit gegen Feuchtigkeit und Schimmel - für Bäder, Küchen oder sogar für Vordächer im Freien.



Auf Wunsch wird vor Montage der Decke ein Beleuchtungsplan erstellt, um so die optimale Ausleuchtung Ihrer Räume zu erzielen. Als Beleuchtung stehen zahlreiche Einbauleuchten zur Wahl, aber auch die vorhandene Hänge- oder Aufschraublampe kann wieder angebracht werden. Montiert werden die Decken von erfahrenen Fachhandwerkern, so dass auch für deckenhohe Einbauschränke, Vorhangschienen oder Rollladenkästen immer eine fachlich einwandfreie Lösung angeboten wird.

NEUE ZIMMERDECKE
nie mehr streichen!

PLAMECO® DECKEN

Einladung zur
DECKENSCHAU
Freitag, 26.1.2018
von 12.00 bis 16.00 Uhr,
Samstag, 27.1. u. Sonntag, 28.1.
jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr

Beratung vor Ort?
Dann gleich anrufen!
069 / 85 80 27 12

Plameco-Fachbetrieb Frankfurt
Niedereschbacher Stadtweg 1, 60437 Frankfurt-Niedereschbach
www.plameco.de

Außerhalb der ges. Öffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf.